

MAI 2007

SWISSMINT*info*2/07

**DER MUNOT IN SILBER
DIE SUCHE NACH EINRÄPPLERN TREIBT
ABSURDE BLÜTEN
DAS VERPACKEN DER SAMMLERMÜNZEN**



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Swissmint

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser

Die Zeichen der Konjunktur zeigen nach Jahren der Stagnation wieder nach oben und entsprechend präsentiert sich auch der Münzbedarf der



Nationalbank. Ein rasch steigender Verbrauch macht umfangreiche Nachprägungen notwendig. Mehr zum angepassten Prägeprogramm

erfahren Sie im vorliegenden *info*.

Auch der Verkaufserfolg der Nationalbankmünzen ist ein Indiz für die gegenwärtig gute Wirtschaftslage. Bleibt zu hoffen, dass dieser Trend anhält und zu einem erfolgreichen Verkaufsergebnis unserer neuen Silbermünze mit dem Munot führt.

Unser neues Erscheinungsbild hat guten Anklang gefunden. Besonders gelobt wurden die neuen Münzetaus. Einziger Wermutstropfen war für viele der fehlende Einräppler im Münzsatz. Obwohl die kleinste Münzeinheit seit Januar ausser Kurs ist, erreichen uns fast täglich Anrufe von Personen, die sich noch ein paar Exemplare der kleinen Bronzemünze sichern wollen. Die Gründe sind vielfältig. So erkundigte sich z. B. der besorgte Vertreter einer Fasnachtsclique mit dem Namen «Rappenspalter», ob es stimme, dass es keine Röppler mehr gebe. Ohne Einrappenstücke mache der Name der Clique keinen Sinn mehr. Sie bräuchten unbedingt noch ein paar Röppler für ihre Kostüme. Nachdem wir den Anrufer aufgeklärt hatten, dass er die gesuchten Geldstücke problemlos bei einem Münzenhändler auftreiben könne, war er beruhigt. Eine weitere Röppler-Anekdote finden Sie in diesem Heft.

Nun wünsche ich Ihnen viel Spass beim Stöbern in unserem neuen *info*.

Kurt Rohrer
Geschäftsführer

Zum Titelbild:
Verpackungsstrasse: Ein Roboterarm hebt die mit Münzrollen gefüllten Kartons vom Förderband und platziert sie auf den bereitgestellten Paletten.



Inhalt

Editorial	2
Die Münzsätze 2007	
Erstmals ohne Einrappenstück	3
Definitive Auflagen der Sammlermünzen 2005	3
Der Munot zu Schaffhausen	4
Letzte Münze der Serie «Berühmte Bauten»	
Teure Röppler	6
Die Suche nach Einrapplern treibt absurde Blüten	
Aufwändiges Verpacken der Sammlermünzen	7
Steigender Münzbedarf	8
Das korrigierte Prägeprogramm 2007	
Erfolgreiche Nationalbankmünzen	8



Münzsätze 2007

Anders und doch gleich

Die diesjährigen Münzsätze der Umlaufmünzen werden durch die 10-Franken-Bimetallmünze «Schweizerischer Nationalpark – Steinbock» bereichert. Dementsprechend sind auch die Kartonschuber gestaltet. Durch das Wegfallen des Einräplers musste die Einteilung der Münzen auf dem Münzträger angeglichen werden. Ausserdem mussten die Beschriftungen von Münzträger und Kartonschuber den Vorgaben zum neuen Erscheinungsbild des Bundes angepasst werden. Da die Swissmint ihr bisheriges Logo nicht mehr verwenden darf, musste auch die Rückseite der Babymedaille neu gestaltet werden. Diese zeigt nun an Stelle von Logo und Würfeln die Tierkreiszeichen. Wie bereits im letzten **info** erwähnt, wurde die Klebeetikette beim Babymünzsatz durch ein beschriftbares Feld auf dem Schuber ersetzt. Trotz der erwähnten Änderungen erscheinen die Münzsätze von der Aufmachung her in der bisherigen bewährten Art.

Maximalauflagen der Münzsätze

Stempelglanz: 16000 Stück
 Polierte Platte: 4000 Stück
 Babymünzsatz: nicht limitiert



Definitive Auflagen der Sammlermünzen 2005 inklusive FIFA-Silbermünze 2004

Nominal	Artikel	Qualität	Auflage
Fr. 10.–	Jungfrau, Bimetall	unz	79000
		PP	10500
Fr. 20.–	FIFA, Silber (2004)	PP	14055
	Autosalon, Silber	unz	45000
		PP	6000
	Kapellbrücke Luzern, Silber	unz	45000
		PP	6000
Fr. 50.–	Autosalon, Gold	PP	6000
Fr. 18.86	Münzsatz	Stgl	16000
		PP	4500
Fr. 8.86	Babymünzsatz	Stgl	8000

Das Schaffhauser Wahrzeichen, wie es die meisten von Postkarten, Kalenderbildern usw. kennen.



Der Munot zu Schaffhausen

Repräsentatives Bauwerk oder trutzige Festung?

Mit der Munotmünze beschliesst die Swissmint die vierteilige Serie «Berühmte Bauten». Die bisherigen Ausgaben waren dem

Schloss Chillon, der Kapellbrücke Luzern und dem Bundeshaus gewidmet.

Der hoch über der Altstadt thronende Munot ist zweifellos das Wahrzeichen von Schaffhausen. Die markante Rundfestung auf einem Ausläufer des Emmersbergs soll nach der Befestigungslehre von Albrecht Dürer realisiert worden sein. Seit Jahrhunderten beherrscht sie das Stadtbild und ist auf zahlreichen historischen Bildern und Stichen verewigt. Daneben ist der Munot ein beliebtes Tourismusziel und ein häufig verwendetes Kalendersujet.

Nach dem Beitritt Schaffhausens zur Eidgenossenschaft 1501, und erst recht nach der Reformation 1529, bestand der Wunsch, die Stadtbefestigung zu verstärken. Nach jahrelangem Planen beschlossen die Räte am 6. November 1563 den Bau der neuen Artilleriefestung mit dem Ziel, diese in die bestehende Stadtbefestigung zu integrieren. Die Bauzeit dauerte von 1564 bis 1589. Die am Bau verwendeten Elemente wie Caponnièren, Kase-matte mit Lichtschächten und Geschützen mit Rauchabzügen, entsprachen

dem damaligen, eher schon veralteten Stand der Wehrtechnik. Ausserdem fehlten vorgeschobene Befestigungsanlagen, die den Munot wirksam gegen das flache Vorfeld im Norden zu schützen vermochten. Der feindseitig angebrachte 8,5 Meter tiefe und 22 Meter breite Graben, der drei Viertel der Anlage umschliesst, sollte einen Sturmangriff verhindern. Gegen die immer leistungsfähiger werdende Artillerie bot er dagegen kaum ausreichend Schutz. Unklar ist auch, welche Stellung der Festung bei der Verteidigung der Stadt zukommen sollte. Die mangelnde Möglichkeit, Angriffe aus dem Westen oder vom Rhein her erfolgreich abzuwehren, machte den Munot für die Sicherheit der Stadt praktisch wertlos.

Einiges deutet darauf hin, dass es den Schaffhausern nicht nur um die Befestigung der Stadt, sondern auch darum ging, ein eindrückliches, repräsentatives Bauwerk zu schaffen. Der Munot ist daher wohl eher als ein monumentales Artilleriewerk der Renommierarchitektur,

denn als effiziente Befestigungsanlage zu werten. Militärisch besetzt wurde er nur einmal: 1799 verschanzten sich die Franzosen auf dem Rückweg vor den Österreichern auf der Stadtfestung. Sie erkannten rasch, dass diese nicht zu halten war und kehrten dem Munot und der Stadt Schaffhausen den Rücken. Auf ihrem Abzug brannten sie die berühmte Holzbrücke über den Rhein nieder.

Nach diesem Ereignis verlor der Munot, dessen Name sich vom Mittelhochdeutschen «âne nôt» (ohne Not) ableitet, jede Bedeutung und diente fortan als Steinbruch für neue Stadtbauten. Dank der Initiative von Jakob Beck, der sich ab 1826 für die Erhaltung des Bauwerks einsetzte, konnte der Munot gerettet werden. Seit 1839 kümmert sich der Munotverein um die Bewahrung der Anlage. Auf ihren Zinnen finden die verschiedensten Veranstaltungen statt, so auch die beliebten Munotbälle, an denen ein traditioneller Gesellschaftstanz, die Munot-Quadrille oder Française, gepflegt wird. Eine alte

Links: In drei Windungen führt eine gewölbte Reitschnecke von der Kasematte zur Plattform der Festung hoch.

Unten: Blick in die weitläufige Kasematte, die einen Durchmesser von 43 Metern aufweist und deren Gewölbe von neun mächtigen Rundpfeilern getragen wird.



Tradition ist auch das Läuten des Munotglöckleins, dessen heller Klang seit 415 Jahren jeden Abend um 9 Uhr während fünf Minuten zu hören ist. Früher gab die Glocke, die auch heute noch von Hand geschlagen wird, das Signal zum Schliessen der Stadttore. Besondere Bekanntheit hat die Glocke aber wegen des berühmten Volkslieds vom Munotglöcklein erhalten.

Probeabschläge von der Munot-Münze

Wie bereits im letzten **Swissmint-info** angekündigt, wurden von der Gedenkmünze «Munot» 500 Probeabschläge aus Silber angefertigt. Im Gegensatz zur Normalprägung unterscheidet sich die Probe durch eine detailreichere Prägung. Auf der Wertseite ist zudem ein spezielles Signet angebracht.

Da Probeprägungen nur in kleiner Anzahl angefertigt werden, ist eine Bestellung per Dauerauftrag leider nicht möglich. Wenn Sie sich einen Probeabschlag sichern wollen, können Sie bis 31. Juli 2007 Ihre Bestellung einreichen (ausschliesslich schriftlich oder per Fax). Der Preis beträgt Fr. 200.–. Die Zuteilung erfolgt durch die Swissmint aufgrund des Bestellungseingangs und der Kundentreue (Auslieferung September 2007).



Produkte-Flash

Sondermünze «Munot»

Nennwert: 20 Schweizer Franken

Legierung: Silber 0,835; Gewicht: 20 g; Durchmesser: 33 mm

Auflage: unzirkuliert max. 50000 Stück,

polierte Platte max. 7000 Stück

Gestaltung: Hansueli Holzer



Der Glücksbringer im Portmonee sorgt dafür, dass dieses nie leer wird. Ob er aber auch Glück bringt? Wer weiss...



Teure Räppler

Die Suche nach Einräpplern treibt absurde Blüten

Als «katastrophalen Erfolg» betitelt der «Baslerstab» die Einkaufsaktion eines Basler Ladenbesitzers. Da das Einrappenstück seit Anfang Jahr ausser Kurs und damit bei der Nationalbank nicht mehr erhältlich ist, wandte sich der Ladeninhaber in der Gratiszeitung an die Basler Bevölkerung.

C. M., der Inhaber eines Lederwarengeschäftes, startete in Basels grösster Gratiszeitung «Baslerstab» einen nicht alltäglichen Aufruf. Er suche verzweifelt Einräppler für seine Lederportmonee, damit er seinen Brauch, ein «Räppli» in jedes Lederexemplar zu stecken, fortführen könne. Von den Banken und der Swissmint erhalte er keine Einrappenstücke mehr, da diese Münzen seit Beginn dieses Jahres nicht mehr kursgültig seien.

M. teilte in seinem Aufruf mit, dass er jeder Person, die ihm einen von diesen kleinen Glücksbringern abliefern, 50 Rappen pro Stück bezahle. Dazu bekäme jede Person einen Warengutschein im Wert von zehn Franken. Dies liessen sich viele nicht zweimal sagen und be-

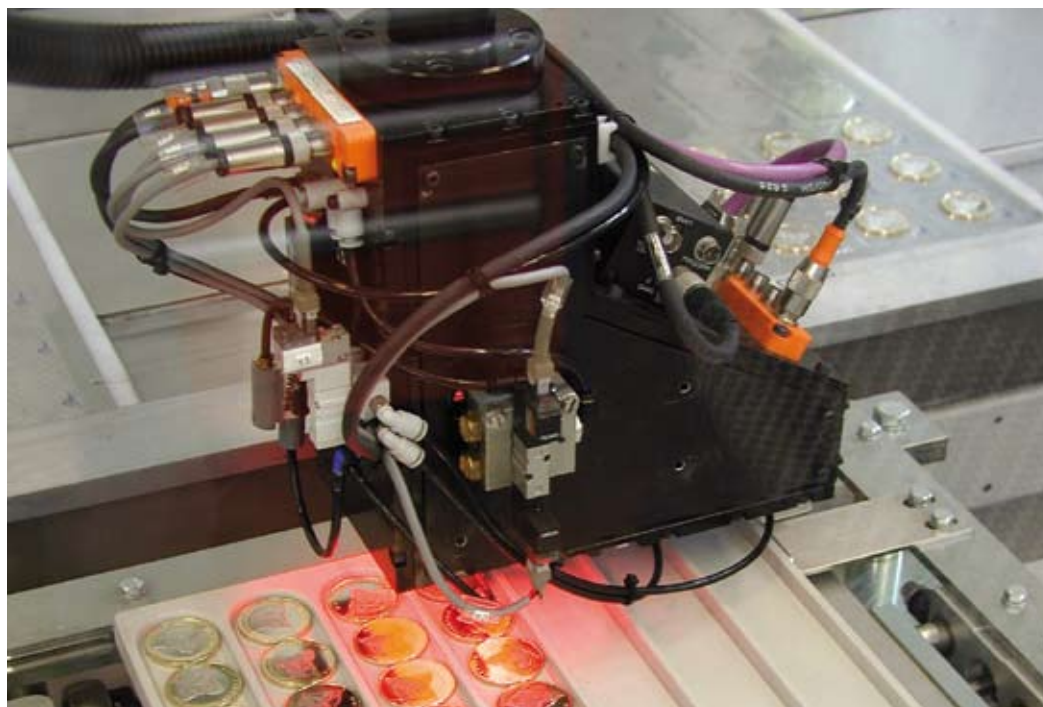
suchten den überraschten Ladenbesitzer. Über 6000 Geldstücke wurden ihm gebracht, überaus mehr, als er erwartet hatte und gebrauchen kann. Die Leute standen in seinem kleinen Laden für einmal dicht gedrängt, die Kolonne reichte sogar bis auf die Strasse hinaus. Aus dem anfänglichen Erfolg entwickelte sich nach und nach eine Katastrophe.

Wenn er sein Versprechen, jeder Person für einen Einräppler 50 Rappen zu bezahlen, einhalten würde, meinte M., wäre er in kurzer Zeit pleite. Vom Ansturm überfordert, schloss er kurzerhand seinen Laden und machte sich fluchtartig davon. An der Ladentüre hinterliess er ein Plakat mit folgenden Worten: «GESCHLOSSEN wegen zuviel Räppler». In der Eile vergass er beim ersten Wort allerdings das «L». Wie sagt doch der Basler: «Hösch Brueder, läng mer's Gwehr!».



Für Rechtschreibung blieb dem Basler Ladenbesitzer keine Zeit: Seine Räppli-Aktion entwickelte sich zum Albtraum.

Ein Roboterarm saugt die Münze an, dreht sie in die richtige Stellung und befördert sie positionsrichtig auf einen Bogen aus transparenter Kunststoffolie. Über 20 Stück pro Minute, was pro Bogen (40 Stück) rund 2 Minuten erfordert.



Swissmint

Das Verpacken der Sammlermünzen

Im Gegensatz zum Verpacken der Umlaufmünzen, über das wir im **Swissmint-info** 2/2005 berichtet haben, ist das Verpacken der Sammlermünzen mit einem sehr viel grösseren Aufwand verbunden. Damit die Produkte den hohen Anforderungen unserer Kunden entsprechen, ist bei der Packerei sorgfältiges Arbeiten ein Muss.

Lediglich das Einschrumpfen der un-zirkulierten Gedenkmünzen erfolgt vollautomatisch. Die zu verpackenden Münzen gleiten nach dem Prägen alle mit der gleichen Seite nach oben in ein spezielles Kunststoffablett. Dieses wird anschliessend in die Folienverpackungsanlage gegeben. Damit am Schluss alle Münzen gleich in der Verpackung angeordnet sind, saugt ein Roboterarm mit integrierter Kamera Münze um Münze an, richtet sie in der gewünschten Richtung aus und legt sie in der korrekten Position auf die vorbereitete, vorperforierte Transparentfolie. Ist der Bogen voll, kommt das Deckblatt und das Ganze wird unter Vakuum bei 570° C verschweisst. Anschliessend wird der Bogen automatisch geschnitten. Die fertig geblisterten

Münzen müssen nur noch abgezählt und im Tresor eingelagert werden.

Besonders aufwändig ist das Verpacken der Gedenkmünzen in der Qualität polierte Platte. Zahlreiche Arbeitsgänge sind hier notwendig. Zuerst werden alle Münzen sorgfältig mit Handschuhen in transparente Plexiglasdosen gegeben und die Dosen verschlossen. Anschliessend werden die Dosen in die Etuis verpackt. Doch vorher kommt auf die Unterseite jedes Münzetuis eine Klebeetikette, die angibt, was sich in der Box befindet. Neben den Münzen werden die Etuis zusätzlich mit einem Einlagekärtchen bestückt, das einem speziellen Dispenser entnommen wird. Zum Schluss werden die Etuis in Kartonschachteln zu 20 Stück verpackt und auf Paletten ans Lager gelegt.

Auch das Verpacken der Münzsätze ist sehr arbeitsintensiv. Zuerst werden alle Münzen und die Bimetallmünze mit Handschuhen Stück für Stück in der richtigen Position in die Eindrückmaschine eingelegt. Kunststoffscheiben mit einem Negativabguss des Münzreli-

efs helfen dabei die Münzen besser zu richten. Anschliessend wird der Münzträger aus Kunststoff in die Maschine gegeben und die Münzen pneumatisch eingedrückt. Nun fehlen noch die transparenten Schalen. Diese werden mit entionisierter Druckluft von Schmutz und Staub befreit. In die eine Schalenhälfte wird nun der bestückte Münzträger gegeben und mit der zweiten Schalenhälfte abgedeckt. Das Ganze wird dann in einer Ultraschallschweissanlage dauerhaft verschweisst. Die fertigen Münzsätze kommen schliesslich in die farbig bedruckten Kartonschuber und werden ebenfalls in Kartonschachteln abgepackt in einem Tresorraum gelagert.

Im Gegensatz zu den Umlaufmünzen, die nach dem Verpacken der Schweizerischen Nationalbank übergeben werden, bleiben die Sammlermünzen bis zum Verkauf bei der Swissmint.



Steigender Bedarf an Umlaufmünzen

Nachtrag zum Münzprägeprogramm 2007

Die erforderliche Menge an neuem Münzgeld wird von der Schweizerischen Nationalbank SNB anhand des Münzbedarfs laufend ermittelt. Das mit der Swissmint abgesprochene Prägeprogramm 2007 wurde letzten Herbst vom Vorsteher des Eidgenössischen Finanzdepartements genehmigt und sah die Prägung von 56,5 Mio. Umlaufmünzen vor.

In den vergangenen Monaten ist nun nach Angaben der Nationalbank die Münznachfrage stark gestiegen. Die Gründe dafür dürften vielfältig sein: erhöhte Lagerbestände bei den Bargeldverarbeitern, der Post und den Banken, die gute Wirtschaftslage und die Verrechnung von Gebühren durch die Post für Münzablieferungen von Grosskunden. Die SNB hat daher zusätzlich zu den im Prägeprogramm vorgesehenen Geldstücken 34 Mio. Münzen nachbestellt. Damit ist das Prägevolumen stückmässig fast dreimal so hoch wie im vergangenen Jahr.

Gedenkmünzen 2008

Es sind Gedenkmünzen zu folgenden Themen geplant: 10 Franken: «Schweizerischer Nationalpark – Steinadler»; 20 Franken: «100 Jahre Eishockey» und «100 Jahre Berninabahn»; 50-Franken: «Internationales Jahr des Planeten Erde».

Herausgeber

Eidgenössische Münzstätte
Swissmint
Bernastrasse 28
CH-3003 Bern
www.swissmint.ch

Marketing

Telefon +41 (0)31 322 60 68
Fax +41 (0)31 322 60 07
Mail info@swissmint.ch

Verkauf

Telefon +41 (0)31 322 74 49

Numismatik

Telefon +41 (0)31 322 61 73



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Swissmint

Das Prägeprogramm 2007 präsentiert sich nun wie folgt:

Nominal	Ursprüngliche Menge	Nachtrag	Gesamtmenge
	Stück	Stück	Stück
5 Fr.	500 000	–	500 000
2 Fr.	14 000 000	2 000 000	16 000 000
1 Fr.	3 000 000	–	3 000 000
½ Fr.	10 000 000	8 000 000	18 000 000
20 Rp.	12 000 000	10 000 000	22 000 000
10 Rp.	10 000 000	8 000 000	18 000 000
5 Rp.	7 000 000	6 000 000	13 000 000
Total	56 500 000	34 000 000	90 500 000

Erfolgreiche Nationalbankmünzen

Die Münzen zum Nationalbankjubiläum haben sich zu einem Renner entwickelt. Dazu dürfte nicht zuletzt das grosse Medienecho beigetragen haben. Trotz des erhöhten Preises, bedingt durch den stark tendierenden Goldkurs, verkauft sich die Goldmünze mit dem Holzfäller von Hodler wie frische Semmeln und war Ende März ausverkauft. Aber auch die Silbermünze erfreut sich grosser Beliebtheit.

Neue Prägeliste

Ab Ende Juni dieses Jahres wird die neue, aktualisierte Prägelisten verfügbar sein. Neben den bisherigen Angaben über die Pragemengen der Schweizer Münzen beinhaltet die Liste neu auch Angaben über die Prägezahlen der Jahressätze der Schweizer Umlaufmünzen sowie eine Liste über die Ausserkurssetzungen. Die Prägelisten steht ab dem genannten Termin allen Interessierten zur Verfügung und kann unter www.swissmint.ch («Aktuell») bestellt werden.

Nationalpark

Patenschaftsaktion für neues Informationszentrum des Schweizerischen Nationalparks

Das neue Nationalpark-Zentrum in Zernez, welches im Frühjahr 2008 seine Tore öffnet, wird zum grossen Teil mittels Sponsoring finanziert. Neben einer umfassenden, interaktiven Ausstellung über den ältesten Nationalpark der Alpen finden Sie dort auch kompetente Beratung und vielfältiges Informationsmaterial. Mit 40 Franken sind Sie als Patin oder Pate dabei und erhalten als Gegenleistung die neue 10-Franken-Sondermünze «Steinbock» aus der Serie Schweizerischer Nationalpark, einen Mietgutschein für einen digitalen Wanderführer «WebPark 2005» sowie

einen Faltpfad mit den wichtigsten Informationen zum Nationalpark. Weitere Informationen und Anmeldung der Patenschaft unter: www.nationalpark.ch, Tel. 081 856 13 78

Nur mit der Patenschaftsaktion unterstützen Sie den Nationalpark.

